

# Ein Zuhause für 50 Kinder

Stella Deetjen bekommt den Elisabeth-Norgall-Preis

Das ist Stella Deetjens Lieblingsbild: Ein paar Jungs in Festtagshemden und Flipflops hüpfen in die Höhe und werfen ihre Arme in die Luft. Hinter ihnen steht ein mehrstöckiges Gutshaus, im Garten wachsen zwei Mangobäume. Die Kinder haben gerade erfahren, daß sie von nun an hier wohnen werden. Vorher haben sie auf den Straßen der nordindischen Pilgerstadt Benares gelebt. Sie hausten in Verschlägen, bedroht von Mißbrauch, Schlägen und Krankheiten wie Tuberkulose. Das Gebäude hinter ihnen ist ihr erstes richtiges Zuhause. Stella Deetjen hat es ihnen gegeben. Gestern hat der „International Women's Club of Frankfurt“ dieses soziale Engagement im Hotel Frankfurter Hof gewürdigt: Vizepräsidentin Gundel Lieneemann verlieh Stella Deetjen den mit 6000 Euro dotierten Elisabeth-Norgall-Preis, der jährlich wechselnd an eine Deutsche und eine Ausländerin vergeben wird.

Eigentlich wollte die junge Frau aus Friedrichsdorf Schauspielerinnen oder Fotografin werden. Weil Stella Deetjen aber bis zum Studienbeginn noch etwas Zeit hatte, packte sie ihren Rucksack und reiste durch Indien, ganz allein. Eines Tages saß sie in Benares auf einer Treppe, die zum Ganges führt. Sie fühlte sich elend –

Bauchschmerzen. Ein Leprakranker trat auf sie zu und fragte, ob er ihr irgendwie helfen könne. Das hat ihr die Kehle zugeschnürt: daß ein Ausgestoßener sich um eine „Touristin mit Rückflugticket in der Tasche“ sorgt. Stella Deetjen wollte dem Mann helfen, sammelte Informationen über die Krankheit, besorgte Medikamente. Eine Art Straßenklinik entstand, in der sie die Leprösen versorgte und ihre Wunden säuberte. 24 Jahre war sie damals alt.

Bei diesem Projekt blieb es nicht. Erst gründete Stella Deetjen eine Schule, schließlich außerdem einen Kinderclub. Sie wollte die Straßenkinder vor Gewalt schützen, wollte, daß sie lesen und rechnen, basteln und malen. Doch das reichte nicht: Der Monsun spülte die Habseligkeiten der Kinder davon, die große Hitze setzte ihnen zu. Die Jungen und Mädchen brauchten ein Zuhause. Deshalb mietete Stella Deetjen in einem ehemaligen Hotel fünf Zimmer. Fünf Zimmer für 50 Kinder. Das war zu eng. Und Stella Deetjen machte sich auf die Suche nach einem besseren Platz. In dem Landhaus mit den beiden Mangobäumen hat sie ihn gefunden. (Siehe Seite 7.)

inwi.

■ Informationen im Internet unter der Adresse [www.back-to-life.com](http://www.back-to-life.com).



„Außergewöhnlich engagiert“: Stella Deetjen

Foto Dieter Rüssel